engagiert in freiburg

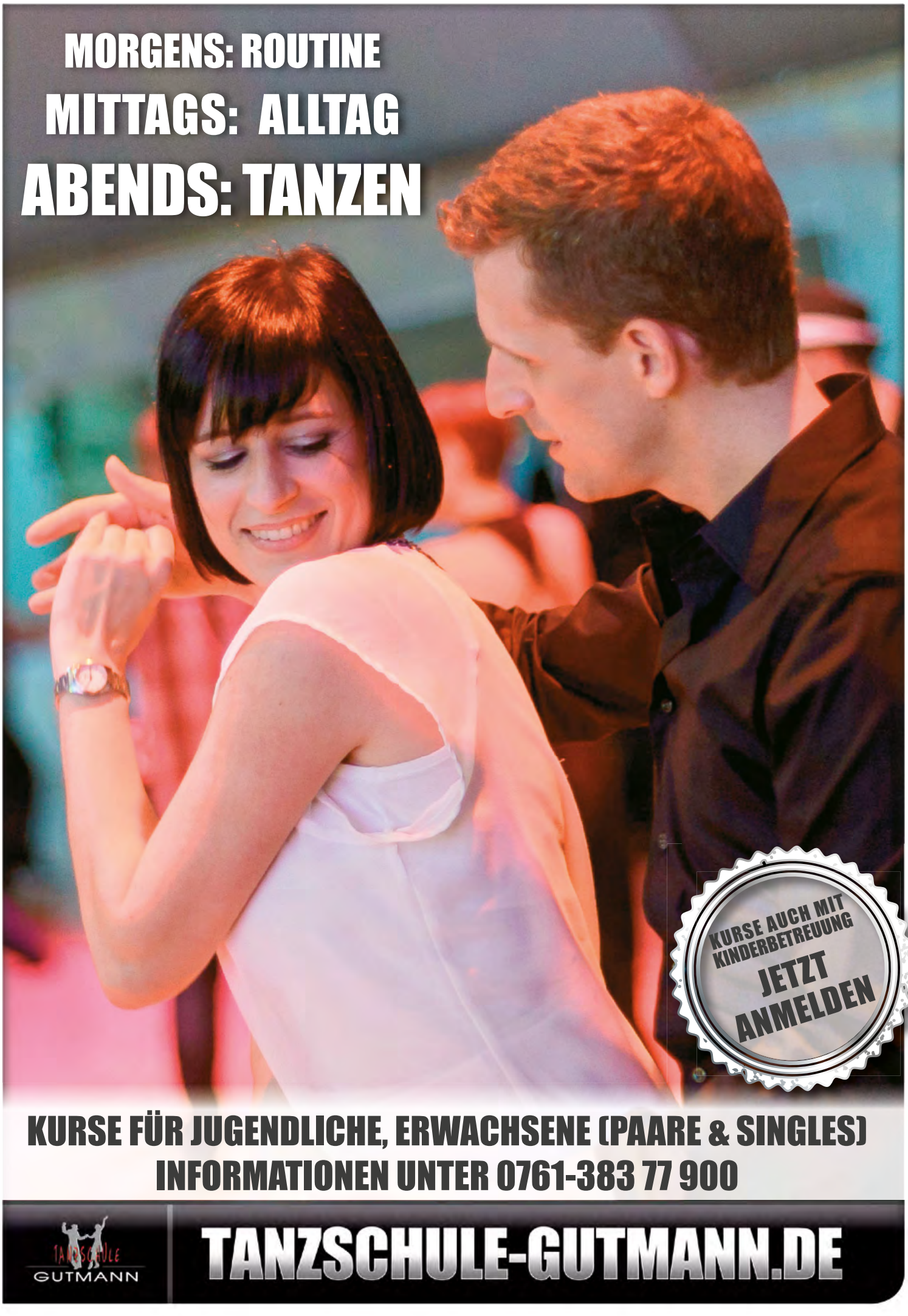
Ausgabe 2015

ECOtrinova – Fairer Handel – FARBE – Freiburg im Wandel – Treffpunkt

Leckerer Abfall – die Lebensmittelretter von Foodsharing

Ökosozialer Stadtumbau

Woher kommt unser Schwarztee?


MORGENS: ROUTINE
MITTAGS: ALLTAG
ABENDS: TANZEN
KURSE AUCH MIT KINDERBETREUUNG
JETZT ANMELDEN
KURSE FÜR JUGENDLICHE, ERWACHSENE (PAARE & SINGLES)
INFORMATIONEN UNTER 0761-383 77 900
TANZSCHULE GUTMANN
TANZSCHULE-GUTMANN.DE

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

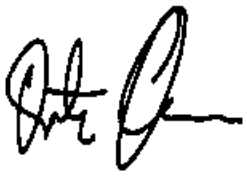
Freiburg fördert den friedvollen Umgang miteinander und stärkt die Vielfalt der Gesellschaft. Voraussetzung für eine lebendige Stadtgesellschaft, die ein respektvolles und tolerantes Miteinander pflegt, ist das Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Sie schließen sich in Vereinen, Gruppen und Initiativen zusammen, vertreten ihre Interessen und suchen den Dialog mit anderen. Gemeinsam stehen sie für eine starke Zivilgesellschaft.

Das Ehrenamt braucht neben Motivation und Anerkennung aber auch Räume und ein Mindestmaß an Administration. Damit die bürgerschaftlich organisierten Vereine und Gruppierungen ihre Arbeit einfacher leisten können, bietet die Stadt vielfach Unterstützung an. Ein wichtiger Baustein dabei ist der Treffpunkt Freiburg e.V.

Der Treffpunkt stellt kostenlos Räume und Arbeitsplätze zur Verfügung, bietet Fortbildungen für Ehrenamtliche an und hilft Vereinen und Initiativen bei der Netzwerkarbeit. Am neuen Standort am Schwabentorring 2, mitten in der Stadt, erhalten Interessierte noch leichter Zugang zu den Angeboten des Treffpunktes. Hier treffen sich soziale Gruppierungen, Selbsthilfegruppen, Migrantenvereine, aber auch Projektgruppen, die sich zu gesundheitlichen, ökologischen und allgemein stadtpolitischen Fragen austauschen.

Ich danke allen Beteiligten, die sich beim Treffpunkt Freiburg e.V. engagieren und sich für die Förderung einer starken Zivilgesellschaft einsetzen. Dem Team wünsche ich weiterhin eine erfolgreiche Arbeit und eine hohe Resonanz in der Bürgerschaft.

Ihr



Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

Inhalt

Grußwort Oberbürgermeister Salomon ... 3
Editorial: Engagement ist bunt! ... 4
Neu: das Engagementcafé ... 5
Aufbruch fürs Bürgerengagement ... 6
WandelKalender ... 7
Leckerer Abfall ... 8
Permakulturzentrum Dreisamtal ... 9
Engagiert bei der Arbeiterwohlfahrt ... 10
Engagement von Unternehmen ... 11
Sozialökologischer Stadtumbau ... 12
Ressourcenfieber. Rohstoffwende. Wie leben? ... 13
Freiburg macht Strom ... 14
ECOtrinova e.V. stellt sich vor ... 15
Sozialticket ... 16
Kind und Umwelt ... 17
Die Freiburger Stabsstelle Bürgerengagement ... 18
20 Jahre ARBES – Dachverband für Ehrenamtliche ... 19
Wo kommt unser Schwarztee her? ... 20
Vom guten Leben ... 21
Engagiert im Weltladen ... 22
Bildung im Wandel ... 23
Termine ... 25

Gemeinsam sind wir **bunt**!

Liebe LeserInnen,

fünf bürgerschaftliche Netzwerke treten mit der diesjährigen Ausgabe von „engagiert in Freiburg“ an, Ihnen einen Ausschnitt aus der Vielfalt des Engagements vor Augen zu führen.

(v.l.) Franz-Albert Heimer, Treffpunkt Freiburg, Carolin Bersin-Tarda, Steuerungskreis Fair-Trade-Town Freiburg, Elke Grosser, FARBE e.V., Gitta Walchner, Freiburg im Wandel, Georg Löser, ECOtrinova e.V.

Es ist immer wieder erstaunlich, was sich alles in Freiburg und Umland tut! Menschen aller Generationen sind schon lange aktiv oder werden es gerade, auch junge Leute. Schauen Sie sich die spannenden, bunten Aktivitäten an. Wenn Sie etwas zum Mitmachen reizt – herzlich willkommen! Und wenn Sie von einem Engagementbeispiel wissen, über das Sie gerne in der nächsten Ausgabe einen Bericht sehen möchten, kontaktieren Sie uns gerne.

Wir haben mit dieser Ausgabe die Gestaltung unserer Zeitschrift etwas modernisiert. Weniger Text, mehr Platz fürs Auge, mehr Interviews. Wir freuen uns über Rückmeldungen, ob es Ihnen gefällt.

Neu im Kreis der Herausgeber ist ECOtrinova e.V., ein seit 1992 aktiver Verband von Umweltvereinen, Umweltbüros und BürgerInnen aus Freiburg und Region. Herzlich willkommen in der Runde! Damit sind nun alle Herausgeber auch selbst zivilgesellschaftliche Organisationen, die diese Zeitschrift von Ehrenamtlichen für Ehrenamtliche erstellen – und für die gesamte Stadt.

„Gemeinsam sind wir bunt“ ist nicht nur tägliche lebendige Realität unserer Arbeit, sondern auch der Titel eines wichtigen Förderprogramms des Landes Baden-Württemberg. Das Land hat 2014 seine „Engagementstrategie“ beschlossen, in die auf bisher völlig neuartige Weise in einem sorgfältig moderierten Beteiligungsprozess viel aktuelle Fachdebatte und viel Wissen von der „Basis“, also den Engagierten, eingeflossen ist. Das beeindruckende Programm würdigt die große Vielfalt an Engagementbereichen und Engagementformen. Es lohnt sich, sich darüber zu informieren:

www.buergerengagement.de

Eine solche Engagementstrategie würde auch Freiburg gut anstehen – um schlummernde Potentiale zu wecken und gemeinsam mehr für die Stadt zu erreichen. Wir möchten dabei sein. Sie auch?

Franz-Albert Heimer
Geschäftsführer Treffpunkt Freiburg

Impressum

Herausgeber

FARBE e.V.
www.farbe-freiburg.de

ECOtrinova e.V.
www.ecotrinova.de

Freiburg im Wandel
www.freiburgimwandel.de

Fairer Handel in Freiburg
www.weltladen-gerberau.de

Treffpunkt Freiburg e.V.
www.treffpunkt-freiburg.de

Schwabentorring 2, 79098 Freiburg
Tel.: 0761/ 21 687-30 | Fax: 0761/ 21 687-32 | Email: engagiert-in-freiburg@treffpunkt-freiburg.de
Web: www.treffpunkt-freiburg.de/engagiert_in_Freiburg

Bankverbindung: IBAN DE14 680 501 0100 1217 4845 | BIC FRSPDE66XXX | Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

Design und Druck: schwarz auf weiss GmbH, Freiburg
Dank an alle FotografInnen. Die Rechte der Fotos liegen bei ihnen.
Jeder der einzelnen Herausgeber ist inhaltlich verantwortlich nur für die ihm zugeordneten Seiten. Mit Autoren gekennzeichnete Beiträge und Interviews sind nicht automatisch mit den Meinungen der Herausgeber gleichzusetzen.
März 2015

Neu: Das Freiburger EngagementCafé

Gitta Walchner im Gespräch mit den Gründerinnen Karin, Sandra und Deva

G: Wie kam es zum Engagement-Café?
Deva: Wir drei haben uns an einem Sonntag beim Dragon Dreaming kennengelernt, dem Strategieworkshop von „Freiburg im Wandel". Der erste Impuls für das Café kam von dir, Karin. Du wolltest einen Ort, an dem du dich entspannt mit anderen treffen kannst.
Karin: Ich sehe ein Café, wo Menschen, die sich auf die eine oder andere Weise für die Welt von heute und morgen engagieren, hinkommen und sich unverbindlich begegnen können. Austausch, gegenseitige Inspiration oder neues Kennenlernen ist möglich, es entstehen neue Ideen, Projekte. Alles in Offenheit und gegenseitigem Respekt, man muss sich nicht gleich fest an eine Gruppe oder Aktivität binden. Solch ein Ort hätte mir sehr geholfen bei meinem Umzug nach Freiburg.
Deva: Mein Beitrag zum Café heißt „Teestunde im Café". Damit will ich ausdrücken, dass Kaffee bei mir für Wachheit des Geistes steht, während ich mit Tee eine Erlaubnis für Stille, Nichts-Tun, Nicht-Wissen, und ein Handeln aus dem Bauch heraus verbinde.
Franz-Albert hat von Beginn an die Verbindung zur Idee des „Haus des Engagements" hergestellt, für das ein solches Café angedacht ist. Der Treffpunkt Freiburg hat Unterstützung mit Räumlichkeiten und Infrastruktur angeboten und den Namen „Engagement-Café" vorgeschlagen. Von der Idee zur Umsetzung vergingen so nur wenige Tage.
Deva: Du, Sandra nimmst ja ganz intensiv mit Backen, Organisieren, Vor- und Nachbereiten an der Café Idee teil.
Sandra: Mir gefällt der Netzwerkgedanke. Menschen aus ganz unterschiedlichen Zusammenhängen treffen aufeinander und lassen zusammen Neues entstehen. Ich wünsche mir einen offenen Raum, in dem jeder die bisherigen, gewohnten Muster – ich sollte/muss so sein, so oder so funktioniert etwas – in Frage stellen kann und wo wir gemeinsam spielen und experimentieren, wie es freudiger, hilfreicher und einfach anders geht, wo wir uns entfalten und einander zeigen.
G: Das erste Engagement-Café hat stattgefunden. Hat es euch zufrieden gestellt?
Sandra: Definitiv. So viele spontane Ideen, Vorschläge, Visionen – fantastisch!
Karin: Ja, das 1. Engagement-Café war ein voller Erfolg. Aus einer gemeinsamen Runde kamen gleich ganz viele Ideen: von Impulsvorträgen über Redekreise, ‚Inkubatoren' bis hin zu ‚Aktivitäten-Ecken' oder sozialer Begegnung und Co-Working. Die letzten 3 Personen haben sich bis nach 23 Uhr noch rege weiter ausgetauscht…!
Deva: Mir hat es Freude gemacht, den Menschen zuzuhören, die zum Café gekommen sind. Jetzt wünsche ich mir, dass viele vom Café erfahren und dass der Kreis wächst.

(v.l.) Sandra Wiedemann, Deva Zehethofer und Karin Augustat

Das Engagementcafe findet statt an jedem 2. Mittwoch im Monat von 17-20 Uhr im Foyer des Treffpunkt Freiburg, Schwabentorring 2

Mehr Infos:

www.treffpunkt-freiburg.de/engagementcafe

Aufbruch fürs Bürgerengagement

Entwicklungsprojekte des Treffpunkt Freiburg/ Freiburg im Wandel

Seit dem Juni 2014 befindet sich der Treffpunkt Freiburg in neuen Räumen im Schwabentorring 2, der zweite Umzug seit seiner Gründung durch engagierte BürgerInnen im Jahr 2000. Mit umgezogen sind etwa 100 Nutzergruppen und die weiteren Engagementförderer in dieser Bürogemeinschaft: das städtische Agenda 21-Büro, der Verein FARBE e.V. sowie die Freiwilligen-Agentur und das Selbsthilfebüro des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.
Der Treffpunkt Freiburg und das Netzwerk Freiburg im Wandel haben Bilanz gezogen – über die neuen Räume und die weiteren Aufgaben des Treffpunkt. Viel ist erreicht, vieles Spannende noch zu tun, damit noch mehr Menschen sich in ihrer Stadt engagieren.
Aus unserem eigenen Engagement und aus dem täglichen Kontakt mit bürgerschaftlich Engagierten wissen wir im Treffpunkt Freiburg und im Netzwerk Freiburg im Wandel, was gebraucht wird:

Mehr Infos:

www.freiburgimwandel.de
www.reparaturcafe-freiburg.de
www.treffpunkt-freiburg.de/engagementcafe

Vorstellung der Projekte im Rahmen der Mitmachtage 2015:
Freitag 13.3.2015, 15-18 Uhr
Samstag 14.3.2015, 15-18 Uhr
Treffpunkt Freiburg,
Schwabentorring 2

1. Räume:
Das Haus des Engagements

Viele Vereine brauchen Räume: für Büroarbeit, Sitzungen, Veranstaltungen, Fachbibliotheken, Werk- und Lagerräume. Am Schwabentorring 2 steigt die Zahl der Anfragen. Unsere Räume sind gut ausgelastet, ca. jede fünfte Raumanfrage müssen wir ablehnen. Deshalb haben sich viele der im Treffpunkt Freiburg und bei Freiburg im Wandel organisierten Vereine und Gruppen dazu entschlossen, neben der Förderung durch die Stadt und das Land weitere Unterstützung zu suchen und ein eigenes Haus zu kaufen, in dem die bürgerschaftlich Engagierten all die Räume und sonstige Unterstützung bekommen können, die sie brauchen. Sie suchen dafür in der im November 2014 gegründeten „AG Haus des Engagements“ die Kooperation mit zahlreichen weiteren Vereinen und UnterstützerInnen. Wir freuen uns, daß Bürgermeister Kirchbach betont, daß die Räume im Schwabentorring 2 für den Bedarf der Ehrenamtlichen nicht ausreichen.

2. Information/ Fortbildungen:
Fundraisingberatung

Viele Stiftungen und andere Fördertöpfe können ihre Mittel nicht vollständig für ihre Förderzwecke einsetzen – weil Anträge oft ungeeignet formuliert sind. Es braucht eine Brücke zu den Engagementprojekten. Deshalb möchte der Treffpunkt Freiburg eine Fundraisingberatung für Vereine und Gruppen aufbauen und die bereits angebotene Fundraising-Fortbildung mit einem „Fortgeschrittenenkurs“ ausbauen.

3. Öffentlichkeitsarbeit:
WandelKalender

Öffentlichkeitsarbeit kann sehr aufwendig sein – allein im Stadtteil Vauban wurden 17 Online-Kalender gezählt. Deshalb bringt der Treffpunkt Freiburg in Kooperation mit dem Netzwerk Freiburg im Wandel das Projekt „WandelKalender“ voran. Dieser neuartige Online-Kalender bringt mit seiner „Megaphon-Wirkung“ eine erhebliche Vereinfachung und größere Reichweite für die Öffentlichkeitsarbeit der Vereine und Gruppen. Man gibt einen Termin nur noch einmal ein – und er erscheint auf vielen Websites, die die Termine „abonnieren“.

Mehr Infos:

http://test.kalender-freiburg.de

4. Vernetzung:
Freiburg im Wandel

Viele Engagierte orientieren sich am Ziel der Nachhaltigkeit, wollen ökologische, ökonomische und soziale Ziele vereinbaren. Die große Vielfalt ist schwer zu überschauen, viele Vereine und Gruppen kennen sich gegenseitig zu wenig, verlieren Energie in Parallel-Aktivitäten oder Terminkollisionen. Deshalb haben Engagierte 2012 das Netzwerk Freiburg im Wandel gegründet, das 2013 beim Treffpunkt Freiburg als Träger „andockte“. Daraus entstehen wichtige Projekte, z.B.

- Repair-Café/ Nähcafé: „Reparieren statt wegwerfen“ – einmal im Monat kann man sich hier Unterstützung bei der Reparatur von Geräten und beim Nähen suchen.
- Vereine und Schulen: Das Projekt der AG Bildung im Wandel zur Verbesserung der Kooperation von Vereinen und Schulen
- Das Freiburger Engagementcafé schafft im Treffpunkt Freiburg bei Kaffee und Kuchen eine Gelegenheit zur informellen Begegnung, aus der Inspiration und Kooperation erwachsen kann

Der Wandelkalender geht online

Gitta Walchner im Gespräch mit dem verantwortlichen Web-Entwickler Axel Rutz und Franz-Albert Heimer

G: Axel, wie bist Du zu Deiner ehrenamtlichen Tätigkeit gekommen?

A: Ich muss das andersherum beantworten. Ich mache den ganzen Tag sinnvolle Dinge (Ehrenamt) und zwischendurch mache ich Dinge, die mir helfen, meine Miete zu bezahlen.

G: Und warum engagierst Du Dich speziell für den Wandelkalender?

A: Ein häufiges Problem von Engagierten ist, dass jemand etwas ganz Tolles tut und keiner weiß es. Das ist eine Frage der eigenen Wirksamkeit und die möchte der Wandelkalender unterstützen.

G: Was passiert da konkret?

A: Der Wandelkalender ist von der technischen Seite her eine ganz normale Datenbank, aber es gibt spannende technische Neuerungen dabei. Zum Einen können Inhalte in anderen Websites eingebettet werden. Und zwar in beliebiger Filterung, zum Beispiel auf der Website des Eine Welt Forums alle Eine-Welt-Termine, bei Ecotrinova alle Umwelt-Termine oder beim Bürgerverein Mittelwiehre alle Termine aus seinem Stadtteil. Zweitens kann man sich die Termine als Email-Newsletter zusenden lassen, ebenso in beliebiger Filterung. Und drittens wird man einzelne Termine mit einem Klick in den eigenen digitalen Terminkalender übernehmen können. So etwas gibt es bisher noch nicht.

G: Wo steht ihr mit der Arbeit jetzt?

A: Wir sind so weit, dass die ersten Vereine den Kalender austesten und die geben uns wiederum ganz viele Hinweise, was wir besser machen können. Vor allem dahingehend, dass die Anwendung benutzerfreundlich ist. Der Kalender soll nicht nur seine Funktion erfüllen, sondern die Leute sollen ihn auch gerne nutzen. Diese Testphase wurde möglich durch einen Zuschuss des Umweltministeriums Baden-Württemberg.

G: Und wie sieht das organisatorisch aus?

A: Es braucht eine KoordinatorIn, die Techniker und die technische Unterstützung für die Benutzer. Unsere Ziele sind aussagekräftige Termin-Ankündigungen und eine gute Verschlagwortung. Wenn wir Termine bekommen, die z.B. nur mit dem Wort „Plenum“ beschrieben werden, dann sagt das keinem Außenstehenden etwas.

G: Das heißt, die Nutzer müssen auch betreut werden.

FA: Ja, es braucht neben dem technischen Weiterentwickeln zumindest eine ganze Weile am Anfang auch den anwendungsorientierten Support. Es wird am Anfang eine Einweisung und Unterstützung der teilnehmenden Vereine und Einrichtungen geben. Mittelfristig soll der Kalender aber so selbsterklärend sein wie z.B. die Terminfindung bei Doodle.

G: Und wie soll das finanziert werden?

A: Wir machen mit diesem Projekt meines Erachtens etwas richtungsweisendes Neues und deshalb sehe ich für eine Förderung gute Chancen. Auch eine kommerzielle Nutzung ist denkbar. Es gibt eine ganze Reihe von Unternehmen, die mit vielen Terminen umgehen und die sich gerne Arbeit sparen wollen.

G: So dass ihr durchaus die Chance seht, dass sich das Projekt auf Dauer selbst trägt?

A: So sehe ich das.

G: Habt ihr schon konkrete Anfragen?

FA: Es gibt einige Leute, die fragen: wann ist der Kalender denn endlich fertig? Wenn wir den Kalender freischalten, bin ich mir sicher, dass wir in Kürze überlaufen werden mit Anfragen. Auch das Umweltministerium in Stuttgart, das die Testphase finanziert, hat schon Interesse gezeigt, ihn für die bessere Vernetzung der Kommunen in Nachhaltigkeitsregionen einzusetzen.

Mehr Infos:

http://test.kalender-freiburg.de/

Die Webentwickler Hannes Steinhilber und Axel Rutz stellen den Wandelkalender auf einer Vernetzungskonferenz vor.

Leckerer Abfall

Wie Foodsharing gegen Verschwendung kämpft

Ein ganzes Netz Orangen, von denen eine matschig ist: landet im Müll. Joghurt, der gestern sein Mindesthalbarkeitsdatum erreicht hat: landet im Müll. Brot von gestern, weil es sich schlecht verkaufen lässt: landet im Müll.

Nicht alles, was im Müll landet, gehört dorthin. Nur ein minimaler Anteil der Lebensmittel, die täglich weggeschmissen werden, ist wirklich ungenießbar.
„Das ist doch noch gut!“ So lautet oft die Reaktion auf die Lebensmittel, die, nachdem Betriebe sie für unverkäuflich erklären mussten, wieder den Weg in die Hände überraschter Menschen finden. Täglich schwingen sich in Freiburg und in vielen anderen Orten Deutschlands sogenannte Foodsaver auf ihre Räder, ausgerüstet mit großen Rucksäcken, Satteltaschen und Anhängern, um noch genießbare Lebensmittel vor einem trostlosen Ende zu bewahren.
2012 gründete der Regisseur des Dokumentarfilms „Taste the waste“, Valentin Thurn, einen Verein, um auf das Problem der Lebensmittelverschwendung aufmerksam zu machen. Auf der Plattform www.foodsharing.de können überschüssige Lebensmittel aus Privathaushalten oder Betrieben kostenlos angeboten werden. Aufgrund europäischer Gesetze, die den Betrieben vorschreiben, vermeintlich abgelaufene, geöffnete oder beschädigte Waren zu entsorgen, sind viele noch genießbare Lebensmittel der Tonne geweiht. Wie können diese Nahrungsmittel gerettet werden? Durch eine Rechtsvereinbarung werden die Lebensmittelspenderbetriebe von jeglicher Haftung für die Genießbarkeit bzw. gesundheitliche Unbedenklichkeit der Ware entbunden. Das ermöglicht es, noch genießbare Lebensmittel nach bestem Gewissen unter die Leute zu bringen. Mit großem Erfolg: In Freiburg sind derzeit über 200 ehrenamtliche Foodsaver im Einsatz, um Verschwendung zu minimieren. An vereinbarten Terminen werden bei 22 laufenden Kooperationen kiloweise unterschiedlichste Dinge gerettet, darunter Gemüse, Obst und Back- und Kühlwaren. Seit Ende 2013 wurden in Freiburg über 25.000 Kilo Lebensmittel abgeholt, die dann zu sogenannten Fairteilern gebracht wurden. Dort sind ALLE Menschen in Freiburg eingeladen, Essen abzuholen, aber auch hinzubringen.

Wenn du jetzt Lust bekommen hast mitzumachen, kannst du dich unter www.foodsharing.de anmelden und Foodsharing beim Abholen unterstützen. Alter, Herkunft, und all die anderen „sozialen“ Kriterien spielen dabei keine Rolle. Entscheidend ist die Lust am Essen retten!
Solltest du jetzt noch Fragen haben oder sogar einen Betrieb kennen, der kooperieren möchte, dann schreib eine Email an freiburg@lebensmittelretten.de.
Ansonsten bis bald an den Fairteilpunkten und guten Appetit!

Mehr Infos:

www.foodsharing.de

Unsere 3 Fairteiler sind 24 Stunden, 7 Tage die Woche frei zugänglich.

„Das Thannhaus“ in der Thannhauserstraße 1 (vor der Kellertür), Betzenhausen

„G19“ in der Gartenstraße 19 (vor dem Haus), Stadtmitte

„SUSI“ in der Vaubanallee 4 (im Keller von Haus B des Wohnprojekts), Vauban

Permakulturzentrum Dreisamtal

Gitta Walchner im Gespräch mit dem Projektleiter Ronny Müller

G: Hallo Ronny, Du hast das Permakulturzentrum gegründet, was war dir wichtig dabei?

R: Dass es ein einfach zu erreichender Ort ist, der die Möglichkeit bietet, Permakultur zu erleben, mitzumachen und weiter zu experimentieren.

G: Wo ist es genau?

R: Beim Häuslemeierhof in Buchenbach oberhalb der Husemannklinik.

G: Und was ist Permakultur?

R: Permakultur ist nicht nur auf die Landwirtschaft begrenzt, sie beschäftigt sich mit der Gestaltung von lebendigen Systemen. Dabei gelten drei Grundprinzipien: sorge für den Menschen, sorge für die Natur und teile gerecht. Diese Grundprinzipien sind ein wesentlicher ethischer Aspekt, der in der Landwirtschaft unter Marktgesichtspunkten nicht gegeben ist. Wir handeln naturorientiert aus der Beobachtung heraus und bauen die feedbacks in die weitere Handlungsweise mit ein. Allein dadurch bekommt Landwirtschaft eine andere Richtung.

G: Kannst Du ein Beispiel nennen?

R: Es geht immer um einen konkreten Ort unter ganz bestimmten Bedingungen, es gibt kein Standardmodell. Vom Häuslemeierhof ist uns ein Gelände für Permakultur zur Verfügung gestellt worden, und wir laden auch andere ein, mitzumachen und mitzugestalten. Der Häuslehof selber produziert keine eigenen Lebensmittel mehr, sondern ist ein reiner Erlebnisbauernhof. Wir versuchen dort, höhere Produktivität hereinzubringen, ein Agroforstsystem, also Naturschutz und landwirtschaftliche Produktion miteinander zu verbinden. Wir ernten Kräuter, Obst, Gemüse und wir erforschen die Möglichkeit, diese Methoden auch auf größeren Flächen anzuwenden. Wir prüfen den Anbau von Soja und Quinoa, der hier noch nicht üblich ist, aber im Sinne einer Ernährungssouveränität für die Region durchaus sinnvoll.

G: Sind diese Anbaumethoden auf Dauer wirtschaftlich tragfähig?

R: Das sollten sie auf jeden Fall über Generationen hinweg sein. Im Moment sind wir noch auf Förderungen und Spenden angewiesen. Wir werden es auch unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten schwer haben, deshalb sind wir dabei, alternative Wirtschaftsformen zu entwickeln und setzen auf Kooperationen, z.B. dass wir einen Acker teilen. Im Pädagogischen werden wir die Kooperation mit dem Kunzenhof suchen und so langsam Wertschöpfungsbereiche aufbauen. Da gibt es keinen festen Plan.

G: Wieviel Leute arbeiten z.Z. bei euch mit?

R: Wir sind ein Kernteam von 4 Leuten, ansonsten kommen so bis 15 MitarbeiterInnen sporadisch dazu.

G: Was habt ihr Euch für dieses Jahr vorgenommen?

R: Pilzzucht ausbauen, eine größere Ackerfläche bewirtschaften, Bäume pflanzen, Kurse geben, Langzeitarbeitslose beschäftigen, einen Erlebnispfad bauen, es gibt zwei Forschungsaufträge, eine Bienenkiste.

Kontakt: Ronny Müller
ronny@permakultur-dreisamtal.de
www.permakultur-dreisamtal.de
Spendenkonto:
Permakultur Dreisamtal e.V.
IBAN
DE78430609677919286800
BIC GENODEM1GLS
bei der Bank unseres Vertrauens, der GLS-Bank

Gewinn mit Sinn!

Erfahrung sammeln – Stärken entwickeln – Ziele finden: AWO-Freiburg bietet vielfältige Möglichkeiten im FSJ & BFD

„Was mach‘ ich nach dem Schulabschluss?“ fragen sich gerade jetzt viele beim Endspurt ihrer Schulzeit. Manche wissen schon ihren Wunschberuf, möchten aber vor der Ausbildung noch andere Erfahrungen sammeln. Andere sind noch nicht so sicher und brauchen noch eine Orientierungsphase, in der sie herausfinden können, wo ihre Stärken und Talente liegen und welches Berufsziel dazu passt. Viele haben nach der Schule Lust auf Neues und möchten sich sozial engagieren, bevor sie in Ausbildung und Karriere einsteigen. Die AWO (Arbeiterwohlfahrt) bietet vielfältige Möglichkeiten, all dies zu kombinieren.

„Jeder und jede Freiwillige soll bei uns etwas mitnehmen können für die eigene persönliche Zukunft“, erklärt Gerd Neumann, der bei der AWO-Freiburg für die Information, Beratung und Vermittlung von Menschen zuständig ist, die sich für das FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und den BFD (Bundesfreiwilligendienst) interessieren. Gut daran findet er, dass man die eigene persönliche Entwicklung prima mit der Hilfe für Menschen mit Handicap, für Kinder oder ältere Menschen verbinden kann. So haben alle etwas davon. Die Erfahrungsberichte der Freiwilligen auf der FSJ-Seite der AWO bestätigen dies. Hier sind auch viele Fotos, Videos und Beschreibungen aus den vielfältigen Einrichtungen und Diensten zu finden, in denen ein Freiwilligendienst möglich ist: von der Kita über ambulante Dienste für behinderte oder ältere Menschen bis zu Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Senioren. Profis aus Pädagogik und Pflege begleiten die Freiwilligen fachlich und helfen ihnen dabei, ihre Erfahrungen zu reflektieren und für die Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und Potentiale zu nutzen.

Als Leiter der ISA hat Neumann selbst schon viele Freiwillige begleitet. Die ISA ist ein ambulanter Dienst, der Erwachsene und Schüler mit Handicap dabei unterstützt, zu Hause, in der Regelschule, bei der Arbeit oder in der Freizeit ein ganz normales, selbstbestimmtes Leben zu führen. Sein Resümee: „Alle haben ihre persönlichen Kompetenzen erweitert, viele haben ihre Berufsentscheidung gefunden und nicht wenige halten über viele Jahre Kontakt mit uns und mit den Menschen, die sie unterstützt haben. Und keiner hat bisher am Sinn seines Engagements gezweifelt.“

Die Erfahrungsberichte der Freiwilligen auf der FSJ-Seite der AWO bestätigen das.
Einige Stimmen:

Anna, 21 – Schulkindergarten Huckepack: Ich arbeite sehr gerne mit den Kindern.

Laura, 18 – Kita Hornusstraße: Ich habe es mit meinem FSJ perfekt getroffen!

Marc, 19 – Seniorenwohnen: Bessere Arbeitskollegen und Chefs gibt es fast nicht.

Tobias, 21 – Mobile Soziale Dienste: Es gefällt mir sehr gut. Das FSJ zeigt mir die Stärken und Schwächen auf und gibt einem die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Berufsleben zu sammeln.

Max, 19 – Individuelle Schwerstbehinderten-Assistenz: Mir gefällt es sehr gut. Es hat mir gebracht: Erfahrung, offener Umgang mit Menschen mit Behinderung, einen Haushalt zu führen.

Die FSJ-Seite enthält auch eine Stellenbörse, die darüber informiert, in welchen Bereichen noch FSJ- und BFD-Plätze frei sind.

www.fsj-bfd-freiburg.de
fsj@awo-freiburg.de
Tel.: 0761/45577-82
Beratung und Vermittlung:
Gerd Neumann und
Anette Dossenbach

Engagement von Unternehmen gefragt

Franz-Albert Heimer im Gespräch mit Gitta Walchner, Koordinatorin des Energiefeldes Freiburg der Gemeinwohlökonomie

FA: Seit wann gibt es die Regionalgruppe der Gemeinwohlökonomie in Freiburg?

G: Seitdem der Publizist und Begründer der GWÖ aus Wien, Christian Felber, 2010 hier zu einer Vortragsreihe war, im Rahmen des Sommercamps von Attac. Er schlägt eine Änderung der Wirtschaftsordnung vor, weg von der Gewinnmaximierung, hin zur Gemeinwohlorientierung.

FA: Und die GWÖ ist nicht nur ein Gedankengebäude, sondern eine ganze Bewegung?

G: Ja, eine ständig wachsende Bewegung, die sich schnell verbreitet hat, nicht nur im deutschsprachigen Raum, sondern auch in Spanien bis Lateinamerika. Auch in Freiburg gibt es inzwischen zwei Unternehmen, die die GWÖ unterstützen und eine Gemeinwohlbilanz erstellen.

FA: Wie sieht eine solche Bilanz aus?

G: Wenn ich eine andere Zielsetzung als Gewinnmaximierung habe, muss ich mir überlegen, wie ich meine Fortschritte auf dem Weg zu mehr Gemeinwohl messe. Dafür sind 17 Kriterien entwickelt worden, anhand derer die Unternehmen darlegen, wie sie auf den verschiedenen Unternehmensebenen (Einkauf, Verkauf, Personal usw.) agieren, aber auch, ob das, was sie anbieten, tatsächlich zum Gemeinwohl beiträgt.

FA: Ist das nicht das Gleiche wie ein Nachhaltigkeitsbericht?

G: Die GWÖ baut auf den Erkenntnissen der Nachhaltigkeitsberichte auf, geht aber ein ganzes Stück darüber hinaus, denn sie verlangt eine systematische Gesamtdarstellung des Unternehmens unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten, und betrachtet dabei auch die demokratischen Strukturen und die Sinnhaftigkeit der Organisation.

FA: Wie sieht die Gemeinwohlökonomie den Zusammenhang zwischen Zivilgesellschaft und Wirtschaft?

G: Spätestens seit der letzten Finanzkrise wird die Gemeinwohlorientierung von der Zivilgesellschaft bei den Unternehmen stärker eingefordert. Hier bietet die GWÖ ein Instrument an, das von den Unternehmen selbst aufgegriffen und auch weiterentwickelt wird. Es gibt viele Unternehmen, die sich sozial und ökologisch überdurchschnittlich engagieren.

FA: Wie sind die Erfolgsaussichten für die Gemeinwohlökonomie?

G: Das hängt in erster Linie am Engagement der Leute, wie stark sie die Gemeinwohlorientierung von den Unternehmen einfordern, bei denen sie kaufen oder ob es ihnen egal ist, ob die Unternehmen Steuerflucht begehen, Giftstoffe einsetzen oder die Löhne drücken – Hauptsache es ist billig. Die Bewegung ist jetzt ca. 5 Jahre alt und es kommen ständig neue Unterstützer hinzu. Es gibt inzwischen sogar die ersten Gemeinwohlgemeinden, die aktiv die gemeinwohlorientierten Unternehmen fördern, z.B. beim öffentlichen Einkauf bevorzugen oder bei der Besteuerung.

Die Gruppe trifft sich jeden
1. Sonntag im Monat um
19 Uhr im Treffpunkt Freiburg

Kontakt unter:
freiburg@gemeinwohloekonomie.org
Mehr Infos:
https://www.ecogood.org/

Sozial-ökologischer Stadtumbau statt „Bauen auf Teufel komm raus“

Zum Freiburger Handlungsprogramm Wohnen samt Neubaustadtteilen schrieben der Umweltschutzverein ECOtrinova, Klimabündnis Freiburg, BUND und VCD an Stadt und Gemeinderat: „Ein sozialökologischer Umbau der Stadt ist als erste Priorität erforderlich“. „Bauen auf Teufel komm raus“ sei verfehlt.

Kernforderungen der Vereine sind, über den Flächennutzungsplan FNP-2006-2020 hinaus keine weitere Außenentwicklung und Vernichtung landwirtschaftlich-gärtnerischen Bodens zuzulassen. Alternativen zum Neubaustadtteil Dietenbach seien u.a. der sozialökologische Stadtumbau und die maßvolle Umsetzung des FNP-2006-2020. Eilig seien neue Chancen der Innenentwicklung, z.B. Neubauten in Haslach-Schildacker und beim Güterbahnhof Nord. Die Mietspiegelstruktur müsse geändert werden, um die automatische Mietpreisspirale zu stoppen. Denn auch Neubauten erhöhen den Mietspiegel. Beide akuten Freiburger Probleme „Wohnraummangel“ und „zu hohe Mieten“ sind mit einem Neubaustadtteil nicht zu lösen, so die Vereine.

Wohnraum statt Parkplatz-Orgie im Behördenviertel Herdern

Rund 500 Parkplätze samt Zufahrten auf dem Gelände des Behördenviertels in Herdern bieten zentrumsnah bei 4-stöckiger Bebauung plus ausgebauten Dächern an die 1500 Wohnheimplätze für Studierende, mehr noch bei Zusammenrücken der Behörden. Das Land als Haupteigner könnte seinen eigenen Flächenschutz-Forderungen nachkommen, indem auch Freiburg den Neubaustadtteil auf der Grünen Wiese u.a. damit stoppt. Das Gebiet ist gut erschlossen. ECOtrinova hofft, dass die seit über 10 Jahren verzögerten ruhenden Planungen beschleunigt werden. 5 Fraktionen zeigten sich aufgeschlossen. Stadt und Land zögern noch, obwohl für über 33.000 Studierende in Freiburg kaum 6000 Wohnheimplätze verfügbar sind.
Wer hat weitere Ideen? Bitte Nachricht!

Baustein Nr. 1 im UN-Jahr des Bodens

Statt Neubau-Stadtteil auf der grünen Wiese auf 500 Parkplätzen im Behördenviertel in Freiburg-Herdern: Wohnungen, Studierenden-Wohnheime, Seniorenheime für rund 1000 bis 1500 Menschen neu bauen!

Nein zum Neubaustadtteil auf der grünen Wiese!

Ökosoziales Stadtumbau-Theater

Mietpreisspiralen, die Energiewende im Heizungskeller gegen hohe Energiekosten, Flächenfraß und Bauwut, das greift das „Ökosoziale Stadtumbautheater“ prägnant auf. In fünf Kurzstücken „Der Freiburger Mietspiegel oder die Mietspirale“, „Rumpelstilzchen im Zähler“, „Energiebürger im Eigenstromland“, „Auf Teufel komm raus bauen?“ und „Ökosozialer Stadtumbau statt neuer Stadtteil auf der grünen Wiese“ will es die Wende zur echten Nachhaltigkeit unterstützen.

Die Aufführung der Laien-Theatergruppe von ECOtrinova e.V./ Klimabündnis im Universitätshörsaal gibt es als Video auf youtube, Link bei www.ecotrinova.de, Samstags-Forum, dort 7.12.2013. Das Manuskript mit Regie- und Musik-Hinweisen steht Interessierten offen. Wer möchte auch vor-/aufführen, diskutieren, mitmachen?

Bilder oben: Ökosoziales Stadtumbau-Theater. Fotos E. Schulz
Bilder unten: Behördenviertel Herdern. Fotos G. Löser

Kontakt: ECOtrinova e.V.
Dr. Georg Löser
www.ecotrinova.de
ecotrinova@web.de
T. 0761/ 5950161

Vom Ressourcenfieber zur Rohstoffwende. Wie wollen wir leben?

Der Umgang mit Ressourcen – Rohstoffen aller Art – für unsere „moderne“ Lebensweise, die zu fieberhaftem Rennen, ja zu vielen Konflikten und Kriegen um Ressourcen führt, muss dringend zur Nachhaltigkeit umgestaltet werden. Das ist aufgrund von Ressourcen-Verknappung und aus vielen ökologischen, sozialen und Gerechtigkeitsgründen Aufgabe für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Dazu gibt es für die Ressourcenwende von April bis Juli 2015 beim Samstags-Forum Regio Freiburg für die Bürgerschaft samt Studierenden eine Gemeinschaftsreihe mit Vorträgen, Interviews, Podiums- und Publikums-Diskussion, Führungen zu Vorbildern, rundem Tisch und Workshop. Ziel ist, eine ökologisch verträgliche Lebensweise und leistungsfähige und sozial gerechte Entwicklung bei sich selbst und mit und bei anderen voranzubringen. Antworten auf die Frage „Wie wollen wir leben?“ werden auch unter globalen Aspekten gesucht. Die Erfahrungen der Veranstaltungsreihe fließen ein in einen Online-Reader und ein Infoblatt für die Bürgerschaft.

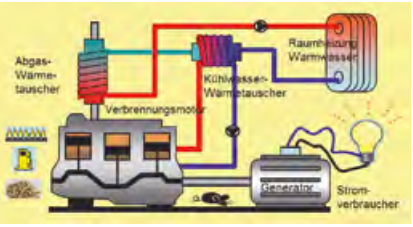
Die Themen der Reihe sind:

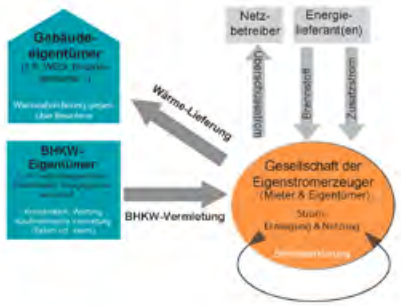
1. Ressourcen und Ressourcenverbrauch im In- und Ausland für den Lebensstil bzw. Konsum samt Herstellung von Konsumgütern
2. Umwelt- und soziale Folgen samt Klimawandel, ethischen und Gerechtigkeits-Fragen des Bergbaus im In- und Ausland, des Ressourcenverbrauchs, sowie Ressourcenkriege und Landraub
3. Ressourceneinsatz und -probleme bei modernen Technologien fürs tägliche Leben und für Verbrauchsbereiche wie PKWs, Elektrofahrzeuge, Internet und Kommunikation, Akkus, Heizen, Strom
4. Ressourcenschonung auf individueller, lokaler, regionaler bis internationaler Ebene sowie Fragen fairer Rohstoffgewinnung und -nutzung
5. alternative Ressourcen bzw. ökologisch, sozial und ökonomisch nutzbare Ressourcen sowie Minderung der Probleme mit Wiederverwendung, Recycling, „urban Mining“, gemeinsamer Nutzung und Suffizienz, Verkleinern des „ökologischen Fußabdrucks“
6. vorbildliche Aktionen und Verhaltensweisen, neue Initiativen hier und anderswo

Beispielhaft thematisiert werden u.a.:
Metalle, seltene Erden, strategische und Edelmetalle, Erdöl, Peak Oil, Erdgas, Fracking, nukleare und erneuerbare Energieressourcen, Düngemittel wie Phosphate, Böden, Bodenfruchtbarkeit, Permakultur, Biomasse, Wald, erneuerbare Rohstoffe, Wasser, Rohstoffe fürs Bauen. Aktuell aufgegriffen werden der Flächenfraß in Freiburg und Region mit ökosozialen Alternativen statt Neubaustadtteilen auf grüner Wiese, Konsum und Lebensstil in der „Einen Welt“, Konsumelektronik und Batterien, fairer Handel, Klimaschutz mit Ressourcenschutz und Gerechtigkeit, und das „Wie richtig leben?“ – Ist Ihr Interesse geweckt?

Zum Samstags-Forum Regio Freiburg siehe Termineseiten in diesem Heft und www.ecotrinova.de. Träger/Kontakt: ECOtrinova e.V., www.ecotrinova.de, ecotrinova@web.de. Leitung Dr. Georg Löser. Mitveranstalter: Studierendenrat Universität Freiburg/Umweltreferat (angefragt), Agenda21-Büro Freiburg. Ideelle Mitveranstalter insgesamt/Einzeltage: Klimabündnis Freiburg, Eine Welt Forum Freiburg e.V., ESG Freiburg, Öko-Institut e.V., und andere, weitere erwünscht!

gefördert aus Mitteln der Glücksspirale des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, sowie der ECO-Stiftung. Fotos: Georg Löser





Freiburg macht Strom – gemeinsam geht's am besten!

Energiewende mit Eigenstrom aus Strom erzeugenden Heizungen

Klimaschutz, Energiekosten senken und zukunftsfähig werden: Ein erster großer Schritt können Strom erzeugende Heizungen sein (Mini-BHKW). Davon profitieren auch Mieter, ihre Stromrechnung sinkt.

Ein BHKW besitzt einen wärme- und schallgedämmten Motor. Über Wärmetauscher wird die Abwärme von Motor und Abgas fürs Heizen und Warmwasser genutzt. Ein angekoppelter Generator erzeugt zusätzlich Strom, der vor Ort genutzt oder ins Stromnetz eingespeist wird. BHKW werden heute meist mit Erdgas betrieben.

Vorteile der Strom erzeugenden Heizungen

* die effizienteste Art für die Strom- und Wärmeversorgung (Kraft-Wärme-Kopplung)
* oft die wirtschaftlichste Maßnahme für die Heizungs- und Gebäudesanierung
* mit der Eigenstromerzeugung sinken die Energiekosten, es kann Geld verdient werden!
* hohe Primärenergieeinsparung um 40%, der Treibhausgas-Ausstoß sinkt um 60-90%
* Teil der Energiewende, erfüllt gesetzliche Anforderungen bei der Heizungssanierung

Große finanzielle Vorteile ergeben sich, wenn die Bewohner viel vom kostengünstigen Strom des BHKW selbst nutzen und eine Eigenstromerzeuger-Gemeinschaft (Gesellschaft bürgerlichen Rechts GbR) bilden. Das ist für Eigentümer, Vermieter, WEGs, Mieter und Gewerbe flexibel gestaltbar und sollte von Beginn an gut organisiert sein. „Verkauf des Stroms an Mieter oder andere und Volleinspeisung ins Netz sind nachteilig", so Fachingenieur Christian Meyer, Umkirch, Mitglied bei Ecotrinova e.V.

Die Eigenstromerzeuger-Gemeinschaft als GbR bringt viele Vorteile. Der Eigenstrom aus BHKW ist über 30 c/kWh wert. Überschuss-Strom wird ins Netz gespeist für knapp 10 c/kWh, Zusatzstrom bezogen und evtl. auch per Solarstromanlage selbst erzeugt. Zusatzwärme wird wenn nötig per Heiztherme oder teils als Solarwärme beigesteuert. Bürokratie nach „außen" und „innen" entfällt weitgehend. Haftung wird begrenzt. Einer solchen GbR kann man ähnlich einfach wie einem Verein beitreten. Es müssen nicht alle Mieter mitmachen.

Eigenstromerzeugung erspart teuren Netzstrom und macht BHKW wirtschaftlich. Die Stromkosten sinken! Amortisation in 4-8 Jahren ist möglich! Mit seiner Stromerzeugung kann das BHKW sogar Geld verdienen. Wärmekosten werden wie bisher abgerechnet. Lassen Sie sich unabhängig vorberaten, z.B. in der ECOtrinova-Sprechstunde!

Dieter Seifried, Energieexperte, Freiburg
„Auch nach 10 Jahren sind wir mit dem BHKW zufrieden. Es lohnt sich fürs Energiesparen, für den Klimaschutz und Atomenergieausstieg in jedem Fall. Bei unserem Energiespar-Altbau ist es auch wirtschaftlich tragfähig."

WEG-Eigentümergemeinschaft, Freiburg
„Wir haben 2007 eine BHKW-Betreibergemeinschaft (GbR) gebildet und mit dem BHKW die Etagen-Thermen ersetzt. Wir erhielten die BHKW-Förderung des Bundes und der Stadt Freiburg. Unsere laufenden Kosten sinken u.a. durch die Förderung nach KWK-Gesetz und die kostengünstige BHKW-Eigenstromerzeugung."

Bild eins: Schema Mini-BHKW
Bild zwei: Drei Parteien mit Eigenstrom-BHKW
Bild drei: Mini BHKW mit Wärmespeicher für zwei Vorder- und zwei Hinterhäuser, mit Eigenstrom-GbR
Bild vier: Schema Eigenstrom-GbR

Laientheater „Energiebürger im Eigenstromland" 6 min in youtube, www.ecotrinova.de, Samstags-Forum 7.12.2013
Broschüre mit 12 Schritten zum BHKW www.bhkw-jetzt.de/kraftwerkwiehre/
Präsentation: www.ecotrinova.de Samstags-Forum 29.11.2014, Vortrag G. Löser
Fotos: G. Löser; BHKW-Schemata: © Ingenieurbüro Junge, Energy Consulting Meyer
Kontakt, Sprechstunde:
ECOtrinova e.V.
www.ecotrinova.de
ecotrinova@web.de

Vorgestellt: ECOtrinova e.V. und drei seiner Mitglieder

Was ist, will und macht ECOtrinova e.V.?
Der gemeinnützige Freiburger Verein ECOtrinova e.V. ist eine Arbeitsgemeinschaft in Freiburg und der Region ansässiger Umweltinstitute, Vereine, Fach-Büros und BürgerInnen für Umwelt- und Verbraucherschutz, Energiewende und Klimaschutz, für ein ECOvalley am südlichen Oberrhein. Er ist offen für weitere Partner, Mitglieder, Förderer.

ECOtrinova führt eine Reihe Gemeinschaftsprojekte durch, auch grenzüberschreitend. Hinzu kommt Bildungs-, Informations- und Lobbyarbeit für die Umwelt. Die Mitglieder verantworten eine Vielzahl großer und kleiner eigener Vorhaben in der Region, national und international. ECOtrinova ist u.a. für das Samstags-Forum Regio Freiburg und die Sonnen-Energie-Wege im Eurodistrikt mehrfach preisgekrönt: so 2014 von der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung, 1. Preis Umweltschutz Stadt Freiburg/Br. 2011.
Mehr Infos: www.ecotrinova.de, ecotrinova@web.de, Dr. Georg Löser, Weiherweg 4 B, 79194 Gundelfingen

Öko-Institut e.V.
Das Öko-Institut, ein gemeinnütziger Verein mit 2500 Mitgliedern, ist eine der europaweit führenden unabhängigen Forschungs- und Beratungseinrichtungen für eine nachhaltige Zukunft. Seit der Gründung im Jahr 1977 in Freiburg erarbeitet das Institut Grundlagen und Strategien, wie die Vision einer nachhaltigen Entwicklung global, national und lokal umgesetzt werden kann. In Freiburg, Darmstadt und Berlin hat es über 145 Beschäftigte. Jährlich bearbeiten sie mehr als 300 Projekte zu Chemikalienmanagement und Technologiebewertung; Energie und Klima; Immissions- und Strahlenschutz; Landwirtschaft und Biodiversität; Nachhaltigkeit in Konsum, Mobilität, Ressourcenwirtschaft und Unternehmen; Nukleartechnik und Anlagensicherheit sowie Recht, Politik und Governance.
Mehr Infos: www.oeko.de

Öko-Institut e.V.
Institut für angewandte Ökologie
Institute for Applied Ecology

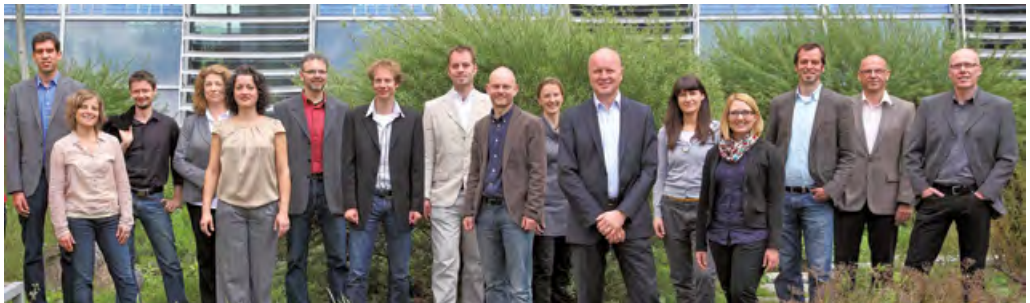
Öko-Institut im Sonnenschiff der Solarsiedlung

Innovation Academy e.V.
Die Innovation Academy startete das 2-jährige Schulprojekt Klimaschutz-konkret-freiburg.de mit je einer 9. Klasse des Kepler-, St. Ursula- und Wentzinger-Gymnasiums mit dem Ziel, dass die SchülerInnen ihren Elternhaushalt als erweitertes Labor nutzen, um CO2 einzusparen. Das Kepler-Gymnasium gewann mit 132 t CO2. Hochgerechnet auf alle 9. Klassen in Deutschland könnte das Kohlekraftwerk Mannheim mit einem Ausstoß von 6 Millionen Tonnen pro Jahr an 289 Tagen abgeschaltet werden.
Förderer: DBU, UM BW, IF badenova. Mehr Infos: www.innovation-academy.de

Innovation Academy e.V.

Innovation Academy, Preisverleihung „Klimaschutz konkret" im Sparkassenzentrum mit Vorsitzendem Hans-Jörg Schwander

Energieagentur Regio Freiburg
1999 schickten uns unsere drei Gesellschafter – Stadt Freiburg, fesa e.V. und die Klimaschutzpartner im Handwerk – auf die Reise, um die Energiewende und Klimaschutz in Südbaden umzusetzen, die Region zur Modellregion umzubauen und dazu möglichst viele Zielgruppen zu motivieren. Großprojekte sind der Stromsparcheck PLUS, die Energieoffensive der Kirchen, die EnergieRegion Südschwarzwald, für die Stadt Freiburg u.a. Kampagnen für Blockheizkraftwerke zur Heizungserneuerung. Auch Vor-Ort-Energieberatungen spielen eine große Rolle.
Mehr Infos: www.energieagentur-freiburg.de



Energieagentur Regio Freiburg

links: Das große Team der Energieagentur Regio Freiburg

Utopie? Mit dem Sozialticket durch Stadt und Land

Seit 2009 in Karlsruhe, wann endlich in Freiburg?

Das schon legendäre FARBE-Jahresessen bietet immer eine gute Gelegenheit, sich mit den Verantwortlichen unserer Mitgliedsvereine intensiver auszutauschen. Im Januar 2014 kamen wir u.a. mit Hannes Linck vom VCD (Verkehrsclub Deutschland) und Jürgen Rombach (Runder Tisch zu den Auswirkungen der Hartzgesetze in Freiburg) schnell auf das Thema Sozialticket zu sprechen, das es in Freiburg immer noch nicht gibt.
Der Gemeinderat hatte 2011 nach jahrelangem Drängen des Runden Tisches schon einen Anlauf dazu unternommen und eine Studie in Auftrag gegeben. Aufgrund dieser Studie wurde die Einführung als zu teuer abgelehnt. Der Runde Tisch hält die Studie allerdings für nicht aussagekräftig, u.a. weil nur BürgerInnen mit Festnetzanschluss befragt wurden. Einen solchen haben Menschen mit geringem Einkommen in der Regel nicht. Inzwischen haben sich die städtischen Finanzen erholt, und große Projekte wie Stadttunnel-Vorplanung oder ein Fußball-Stadion werden finanziert. Ein Grund mehr, einen neuen Anlauf zu wagen, denn das Sozialticket ist für viele enorm wichtig, da für viele ältere oder behinderte Menschen das Fahrrad trotz der vielen Fahrradwege keine Alternative ist.

Mehr Infos:
www.runder-tisch-freiburg.de

Ein Sozialticket gibt es bereits seit längerem in Braunschweig, Frankfurt, Köln, im ganzen Ruhrgebiet, im Land Brandenburg und in Berlin, seit kürzerem in Heidelberg, Heilbronn, Stuttgart, Karlsruhe und Ulm. Warum also nicht auch in Freiburg? Unbestritten haben Freiburg und die Region einen sehr attraktiven öffentlichen Nahverkehr, woran die RegioKarte – den grünen Pionieren der 80er Jahre sei Dank – wesentlichen Anteil hat.
Die monatlichen 53,50 Euro für die RegioKarte (im Abo 46,80 Euro) sind für Empfänger von Transferleistungen jedoch kaum erschwinglich. Gleiches gilt für Einzelfahrscheine.
Der Hartz-IV-Regelsatz sieht für Mobilität nur ca. 25 Euro im Monat vor, was allerdings auch vom Bundesverfassungsgericht als zu niedrig eingeschätzt wird. Deshalb brauchen wir eine verbilligte Regiokarte, eben ein Sozialticket. Dessen Preis sollte sich an der jeweils aktuellen Höhe des Regelsatzes für Mobilität orientieren.
Die Differenz zur regulären RegioKarte müssen – als Bestandteil der Sozialpolitik – Stadt und Landkreise übernehmen. Bei der Bilanzpressekonferenz der VAG wurde berichtet, dass die Kostendeckung bei 83% – und damit erfreulich hoch – liegt. Der ZRF als politischer Zusammenschluss von Freiburg und den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen und der RVF als Betreiber des regionalen ÖPNV müssen sich auf ein Modell einigen.

Was bringt ein Sozialticket? Vor allem würde es allen Menschen mit geringem Einkommen ein deutliches Mehr bringen: ein Mehr an Mobilität, an Teilhabe am öffentlichen Leben, an Lebensqualität und Freude, aber auch eine große Erleichterung bei täglichen Wegen zu Ärzten, zum Essenstreff, zum Einkauf. Es würde auch die Schwarzfahrer-Quote und somit verdrießliche Situationen reduzieren und deutliche Mehreinnahmen für den RVF bedeuten, was die Kosten für das Sozialticket reduzieren würde.
Nicht nur der Runde Tisch fordert deshalb schon lange ein Sozialticket für die Region Freiburg, sondern auch der Verkehrsclub Deutschland (VCD) e.V. und die Grünen im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

Hannes Linck (VCD e.V.), Dr. Manfred Westermayer (FARBE e.V.)

Gemeinsam zum selben Ziel – doch zum ersten Mal begegnet

Oldie-Treffen des Vereins „Kind und Umwelt“

Über 30 Frauen und Männer begegneten sich im Treffpunkt Freiburg im Oktober 2014 zum ersten Mal, obwohl sie alle in den vergangenen dreißig Jahren das gleiche Ziel verfolgt hatten. Zu unterschiedlichen Zeiten und bei unterschiedlichen Umweltproblemen setzten sie sich dafür ein, andere Betroffene zu informieren und auf verschiedenen Wegen für Verbesserungen zu sorgen.

Mehr Infos:
http://www.kum-freiburg.de/

In der Vorstellungsrunde und im Rückblick tat sich eine Vielfalt von Sorgen und Problemen auf, mit denen die Eltern buchstäblich im Regen stehen gelassen wurden.
Ihre Kinder waren von damals meist noch unbekannten Umweltgefahren betroffen:
durch eine Muttermilch, die wegen ihrer Belastung nicht einmal hätte verkauft werden dürfen; durch verschmutzte Luft bei Smog und Ozon, die Kindern Husten und chronische Atemwegserkrankungen brachten; durch die Auswirkungen der Radioaktivität nach Tschernobyl und die ständige Bedrohung aus dem Atomkraftwerk Fessenheim; durch ein Zuviel an Chemie in der Nahrung, die Allergien und Hauterkrankungen hervorrufen; durch die zunehmende Einengung und Gefahren des wuchernden Verkehrs; durch krankmachenden Blei- und Cadmiumstaub oder unnötige Chemie in den Wohnungen; durch den sich überall verbreitenden Mobilfunk und vieles mehr.

Sie alle waren lange aktive MitstreiterInnen und wollten ihren Kindern und Enkelkindern eine gesündere Umwelt und eine lebenswerte Zukunft schaffen und sich nicht später sagen müssen, sie hätten nur zugeschaut und nichts getan.

Viele Erfolge konnten verbucht werden, aber wenn ein Ziel erreicht ist, kommt eine neue technische oder chemische Errungenschaft, die ungeprüft auf die Menschen losgelassen wird und sie wieder einmal zu Testpersonen macht. Glücklicherweise finden sich immer wieder Menschen, die hinterfragen und sich kritisch damit auseinandersetzen.

Bei unserem Fest jedoch überwog Freude über ein Wiedersehen oder neue Bekanntschaften unter den KUM-Oldies, die trotzdem weiterhin jung und aktiv sind.

Gemeinsam gestalteten alle ein Riesenpuzzle, gleichzeitig mit vielen anderen Gruppen in Deutschland, zu dem Thema: „Sinnvoll leben“, das die Katholische Arbeitnehmerbewegung KAB initiiert und in einer alten Gießereihalle in Duisburg zusammengefügt hat, in der Hoffnung, es damit ins Guinnessbuch der Rekorde zu schaffen.

Elke Grosser

Gerhard Rieger – der Mann fürs Ehrenamt

Im Rathaus sprachen Elke Grosser und Ursula Niesert mit Gerd Rieger über seine Rolle in der Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement (BE) des Dezernats III von Bürgermeister Ulrich von Kirchbach.

Frage: In welchem Arbeitszusammenhang funktioniert die Stabsstelle BE?
Rieger: Die Stabsstelle gehört zum Aufgabenbereich des Dezernats III und ist Teil der Einheit: „Soziale Stadtentwicklung" mit der Sozialplanung, dem Büro für Migration und der Lokalen Agenda. Wir verstehen uns als Schnittstelle zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik. Täglich treffen wir uns mit den anderen Mitarbeitern des Bürgermeisteramtes zu einer Besprechung mit Bürgermeister von Kirchbach. Abstimmungen werden getroffen über Prozesse und Problemlagen, im gemeinsamen Austausch werden Regelungen geschaffen. Eine wichtige Grundlage, um im Auftrag des Bürgermeisters zu handeln.

Frage: Welches Spannungsfeld sehen Sie in der Zusammenarbeit zwischen engagierten Gruppen und der städtischen Verwaltung?
Rieger: Es gibt alleine 1500 registrierte gemeinnützige Vereine in Freiburg, hier zeigt sich schon ein breites Aufgaben- und Interessensfeld. Ein weiteres Problem sind die Zeitspannen – Engagierte wollen einen Bedarf oder ein Problem heute angehen und es möglichst morgen gelöst sehen. Verwaltungsprozesse dauern aber viel länger. Das ist für engagierte Bürger/innen manchmal schwer auszuhalten und nachzuvollziehen. Auch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen geben Anlass zu Frust und Missverständnissen. Eine bessere gegenseitige Wahrnehmung und Akzeptanz fördern das Verständnis. Hier hat die Stabsstelle eine Vermittlungsaufgabe, die sie auch bei Konfliktfällen wahrnimmt und an die man sich wenden kann.
Frage: Welche Zukunftsperspektiven sehen Sie für das zivilgesellschaftliche Engagement und wie können Sie die Motivation für ein Engagement stärken?
Rieger: Unsere Gesellschaft wandelt sich ständig, damit auch das BE. Beispiele sind der demografische Wandel, die wachsende gesellschaftliche Vielfalt oder die zunehmende Mobilität und Flexibilität. Hierauf hat auch die Engagementförderung zu reagieren. Zukunft im BE braucht gute Rahmenbedingungen, die Stadt, Land und Bund fördern. Zu bestimmten Themenbereichen gibt es Geldtöpfe, die neue und alte Gruppen nutzen können. Finanzielle Unterstützung sind Impulse, das BE anzukurbeln und zu fördern, aber gleichzeitig ein Mittel der Steuerung.

Frage: Auch Menschen mit wenig Geld brauchen Unterstützung, um sich engagieren zu können. Sind Hilfen wie Aufwandsentschädigungen oder eine Regiokarte vorstellbar?
Rieger: Über diese Frage wird überregional nachgedacht. Auch in Freiburg sind rund acht Prozent der Haushalte auf Grundsicherung angewiesen, und da sind sicherlich viele dabei, die sich engagieren. Wichtig ist es, allen Interessierten die Erfahrungen im selbstverantwortlichen, sozialen Miteinander mit dem persönlichen Einbringen und Gewinnen von Kompetenzen zu ermöglichen.

Frage: Was empfinden sie als großen Erfolg in Ihrer Tätigkeit, was war für Sie eine Enttäuschung?
Rieger: Mir ist es gelungen, auf vielen Ebenen Netzwerke zu schaffen oder zu fördern. Zur Ausrichtung der städtischen Festveranstaltung konnten seit 14 Jahren Partner gewonnen werden, um die gesellschaftliche Bedeutung des BE herauszustellen. Ein Erfolg ist, dass die Stabsstelle als Querschnittsaufgabe der Stadtverwaltung in der Hierarchie so hoch angesiedelt ist. Das ist nicht selbstverständlich. Enttäuscht haben mich die Spannungen und Fronten im Zentrum BE am Schwabentorring. Ich hätte nicht erwartet, dass die Gegensätze dort so beharrlich gepflegt werden.

Herr Rieger, danke für das Gespräch.

20 Jahre ARBES e.V.

Am 28. Juni 2014 feierte die ARBES ihren 20. Geburtstag in Marbach am Neckar

ARBES, die Arbeitsgemeinschaft des Bürgerschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg wurde 1994 auf Anregung des damaligen Ministerpräsidenten Lothar Späth gegründet, der seinen Mitarbeiter Konrad Hummel mit der Aufgabe betraute, die Idee der Seniorengenossenschaften in Baden-Württemberg zu verwirklichen. Aus einem Modellprojekt entstand seinerzeit die ARBES, die es den Seniorengenossenschaften ermöglichen sollte, sich zu vernetzen und das Bürgerschaftliche Engagement weiterzuentwickeln. In den folgenden Jahren sind noch viele weitere Themen des Engagements hinzugekommen, so dass der Fokus längst nicht mehr ausschließlich auf der Seniorenarbeit liegt, sondern vielmehr die Generationen verbindende Arbeit ins Blickfeld rückte. Was 15 Gründungsmitglieder vor 20 Jahren auf den Weg brachten, ist heute der Dachverband für das Bürgerschaftliche Engagement in Baden-Württemberg mit derzeit 120 Mitgliedsvereinen und -initiativen, die sich auf ehrenamtlicher Basis um fast alle Bereiche des sozialen Zusammenlebens in ihren Gemeinden kümmern.
ARBES-Mitglied können eingetragene Vereine und Initiativen werden, sofern sie die Aufnahmekriterien erfüllen, jedoch keine Einzelpersonen. Die Mitgliedsorganisationen erhalten von ARBES bis zu 750.- € jährlich an Fördergeldern für die Weiterbildung ihrer Mitglieder sowie für ihre Projekte und die PR-Arbeit. Näheres dazu auf der Website www.arbes-bw.de

ARBES-Mitglieder in und um Freiburg sind:
FARBE e.V., Familientreff MütZe e.V., Mobiler Freiburger Altenservice MOFA e.V. (Gründungsmitglied), Netzwerk Pflegebegleitung e.V., Kreuzbund Diözesanverband.
In den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Lörrach: Seniorengenossenschaft Steinen e.V. (Gründungsmitglied), Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V., Familienzentrum Rheinfelden e.V.
Zuständig im Vorstand für diese Region ist Reinhard Biermann
E-Mail: biermann@arbes-bw.de Telefon: 0761/ 4097402

Reinhard Biermann

Renate Weber, seit 10 Jahren bei FARBE aktiv (herzlichen Glückwunsch, Renate!) und seit zwei Jahren wieder im FARBE-Vorstand. Außerdem vertritt sie FARBE im Treffpunkt-Vorstand.

FARBE e.V. – Mitglieder

Bewohner-Ini Westl. Merzhauserstr. 12 *- Christel Werb, Tel. 0761/4077 81, www.unterwiehre-international.de*

Die Arche *- Vera Kresin, Tel. 07681/4734507 - vera.kresin@gmx.de*

Esperanto-Gruppe *- Manfred Westermayer Tel. 0761/ 584854 - manfred@westermayer.de, Ursula Niesert, Tel. 0761/ 289299 - uniesert@gmx.de*

Forum Weingarten 2000 e.V. *Tel. 0761/46611 - info@forum-weingarten-2000.de*

Forum für Interreligiöse Zusammenarbeit *Rivka Holländer, Tel. 07641/43 828 - rivkahollaender52@googlemail.com*

Freiburger Friedensforum *- Virginia Edward-Menz, Tel. 0761/7678 088 - fff@fffr.de*

Freiburger Strassenschule e.V. *- Tel. 0761/ 8879 0380 - freiburgerstrassenschule.de*

Freunde von der Straße *- Juditha Brauer, Tel. 07665 /9425 47 - juditha.brauer@t-online.de*

Hallo Leute Tauschring *- Jörn-Derek Gehringer, Tel. 07664/9614 103 - info@hallo-leute.de*

KIOSK am Rieselfeld *- Clemens Back, Tel. 0761/ 7679 560 - rieselfeld@gmx.de*

KUM - Kind und Umwelt - VRGF - Verein für regionale Gesundheitsförderung *- Angela Heier, Tel. 0761/2908 3252 - info@kum-freiburg.de*

Regiogeld *- Johannes Weiermann, Tel. 0761/39349 - js.weierm@web.de*

Runder Tisch *- Jürgen Rombach, info@runder-tisch-freiburg.de*

Scheune e.V. *- Katja Martinez-Vega, Tel. 0761/ 4751 97 - martinez-vega@gmx.net*

Selbsthilfe mit Köpfchen *- Silvana Scheinost, Tel. 07665/40645 - smkev@online.de*

Talent-Tauschring *- Klaus Fournell, Tel. 0761/2168 731 - Klaus.Fournell@web.de*

VCD RV Südl. Oberrhein e.V. *- Hannes Linck, Tel. 0761/76998850 – www.vcd.org/suedbaden*

VVN BdA e.V. *- Max Heinke, Tel. 07664/1373 - freiburg@vvn-bda.de*

Einzelpersonen
Ulrike Bause, Tel. 0761/ 5565 2900
Reinhard Biermann, Tel. 0761/ 4097 402
Erwin Czarzynski, Tel. 0761/ 7073 749
Elke Grosser, „engagiert in Freiburg“, Tel. 0761/ 22442
Bernd Kirchhoff
Manfred Kluth, Tel. 0761/ 43471
Prof. Dr. Paul-Stefan Roß, ross@dhbw-stuttgart.de
Renate Weber, Tel. 0761/ 4949 95
Barbara Wimmel

www.farbe-freiburg.de
info@farbe-freiburg.de

Vorstand:
Reinhard Biermann, Tel. 0761/ 4097 402
Ursula Niesert, Tel. 0761/ 289299
Renate Weber, Tel. 0761/ 4949 95

Woher kommt unser Schwarztee?

Die Teebäuerin Sumithra Ranosinghe

2 Milliarden Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika müssen, obwohl sie hart arbeiten, von weniger als 2 Dollar am Tag überleben. Sie sind anfällig für Ausbeutung, sei es als BäuerIn oder als HandwerkerIn in kleinen Familienbetrieben oder als abhängig Beschäftigte in Unternehmen. Die konventionellen Marktkräfte drängen sie tendenziell immer weiter an den Rand. Der Faire Handel ist eine Reaktion darauf und versucht als internationale Bewegung mehr Gerechtigkeit in wirtschaftspolitischen Strukturen durchzusetzen.

Dabei stehen die ProduzentInnen stets im Mittelpunkt. So vielfältig wie das Warensortiment sind auch ihre Geschichten, z.B. die von Sumithra Ranosinghe, die mit ihrem Mann und ihrer Familie einen Teegarten im zentralen Gebirge von Sri Lanka bewirtschaftet, nahe der Stadt Kandy. Sie sind eine von 27 Kleinbauernfamilien, die hier leben. Mit damals noch zwei Kindern sind sie vor zehn Jahren hierhergezogen und haben knapp einen halben Hektar Land. Sumithra erzählt: „Als wir herkamen, wuchsen hier 13 Teesträucher und ein Mangobaum." Mittlerweile sind es 3000 Teepflanzen, zwischendrin gedeihen Kokosnüsse, Möhren, Zimt- und Nelkenbäume, verschiedene andere Früchte und Gewürze. Sumithra und ihr Mann Gamini sind Mitglieder der Kleinbauernorganisation Small Organic Farmers Association, die die Bauernfamilien in vielen Bereichen unterstützt. Über diese Genossenschaft können die KleinbäuerInnen ihren Bio-Tee auf dem Weltmarkt verkaufen. Durch den Fairen Handel bekommen sie dafür einen Preis, von dem sie leben und sich weiterentwickeln können. „Da ich meinen Tee in den Fairen Handel verkaufe, habe ich ein sehr gutes Einkommen – für uns reicht es zum Leben." Wie die Mehreinnahmen aus dem Fairen Handel verwendet werden, entscheiden die Mitglieder demokratisch. Sie können zum Beispiel Kleinkredite bei der Organisation aufnehmen. So auch die Ranosinghes: „Wir haben mit dem Kredit einen kleinen Laden eröffnet und eine elektrische Gewürzmühle angeschafft. Hier verkaufen wir unsere Früchte und Gewürze", erzählt Sumithra. Sie produziert also nicht nur für den Export, sondern auch für den lokalen Markt, wodurch sie mehr Unabhängigkeit von den ausländischen Märkten gewinnt. Inzwischen haben die Ranosinghes vier Söhne. Der jüngste ist vier Jahre alt, die anderen acht, zwölf und 19. Die älteren sind gerade in der Schule. Barfuß läuft die 42-jährige Sumithra durch ihren Biogarten. „Wir bauen alles ökologisch an. Deshalb dünge ich auch den Boden mit natürlichen Düngemitteln. Vor allem Frauen sind bei der Small Farmers Association aktiv, nehmen an den Fortbildungen teil und bewirtschaften ihr Land. Ihre Männer unterstützen sie dabei – allein wäre die Arbeit nicht zu bewältigen. Sumithra engagiert sich gerne für die Organisation:
Vor Kurzem ist sie zur Vorsitzenden ihrer Kleinbauerngruppe gewählt worden. Somit kann sie die Handelsbedingungen aktiv mitgestalten, Neumitglieder beraten und ihr Wissen aus den jahrelangen Erfahrungen weitergeben.

Sumithras Tee ist in Freiburg im Weltladen Gerberau zu bekommen. Hier engagieren sich zur Zeit ca. 60 Ehrenamtliche für faire Bezahlung, menschenwürdiges Arbeiten und Ernährungssouveränität weltweit. Sie verkaufen nicht nur fair gehandelte Produkte, sondern führen auch entwicklungspolitische Vortrags- und Filmveranstaltungen, Workshops und Kampagnen durch.

Carolin Bersin-Tarda

Mehr Infos:

Süd-Nord-Forum e.V./
Weltladen Gerberau
www.weltladen-gerberau.de

Alle Bilder von Sumithra:
GEPA - The Fair Trade Company/A. Welsing

Das Bild im Weltladen:
N. Tarda

Nachhaltig gut leben! Geht das?

Den eigenen ökologischen Fußabdruck verringern, unseren Nachkommen eine intakte Welt hinterlassen, das wollen wohl die meisten Menschen! Aber wie passt dieser Anspruch mit unserem Lebensstil und derzeitigen Konsummustern zusammen?

Viele sind es gewohnt, alles, immer und überall zur Verfügung zu haben. Oft ist nur der Preis das ausschlaggebende Kriterium, ob ein Konsumgut angeschafft wird oder nicht. Wir kaufen damit unzählige Optionen, passend zu den – teilweise selbst gesteckten – Ansprüchen an Flexibilität und Mobilität.

Nachhaltig leben heißt für viele, effizientere technische Lösungen finden, energiesparende Geräte, sparsame Autos, bessere Wärmedämmung unserer Häuser. Darüber hinaus soll Recycling Stoffkreisläufe schließen, sodass es im besten Fall keinen Müll mehr gibt. Angelehnt an die Natur wären dann Materialien aus nicht mehr verwendeten Produkten die Ausgangsstoffe für neue Güter. So wichtig Strategien zu mehr Effizienz und stärkerer Konsistenz sind, sie allein scheinen nicht zu einem geringeren Energie- und Rohstoffverbrauch zu führen. Verantwortlich dafür ist der so genannte Rebound-Effekt. Haben wir z.B. ein sparsameres Auto angeschafft, führt dies oft dazu, dass wir es häufiger nutzen. Hier schlägt also unsere Bequemlichkeit wieder zu. Zudem erleichtert der Besitz eines solchen „umweltschonenden" Autos, in anderen Lebensbereichen (guten Gewissens) weniger sparsam und nachhaltig zu sein.

Was kann nun jede_r tun, um tatsächlich von dem viel zu hohen Energie- und Rohstoffverbrauch herunterzukommen? Wir können Dinge länger nutzen, nicht mehr benötigte Produkte tauschen, selten verwendete teilen. Hierzu müssen sie länger haltbar und leicht zu reparieren sein. Gebraucht- und Flohmärkte, Internetplattformen (z.B. Kleiderkreisel), Car- und foodsharing, Tauschringe etc. bieten eine Menge Möglichkeiten. Die Frage „brauch ich das wirklich?" kann sich jede_r immer wieder stellen. Viele Haushalte sind voll mit Dingen, die nicht mehr genutzt werden. Ein „weniger ist mehr" kann hier sehr hilfreich sein.

Im Ernährungsbereich hilft eine Reduzierung des Konsums tierischer Produkte, insbesondere des Fleischkonsums. Daneben ist eine saisonale und regionale Ernährung mit bio-fairen Produkten ökologisch und sozial nachhaltig. Auch hier ist es möglich, Ansprüche zu überdenken – beispielsweise zu jeder Jahreszeit frische Tomaten zu haben.

Im Energie-, Ernährungs- und Konsumbereich wäre eine Stärkung dezentraler Lösungen sowie vorwiegend regionaler Produktions- und Warenkreisläufe ein wichtiger Ansatzpunkt. Für überregionale und internationale Handels- und Produktionsbedingungen müssten die Kriterien des Fairen Handels gelten.

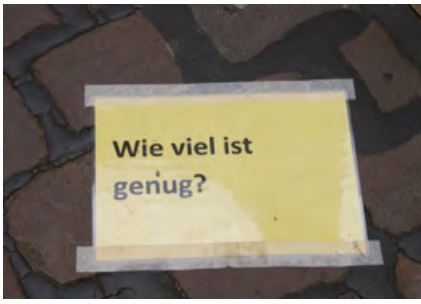
Neben dem Engagement jedes_r Einzelnen, den eigenen Lebens- und Konsumstil nachhaltiger und weltweit gerechter zu gestalten, ist hier auch die Politik gefragt, um die Rahmenbedingungen für Produktion und Handel zu verändern.

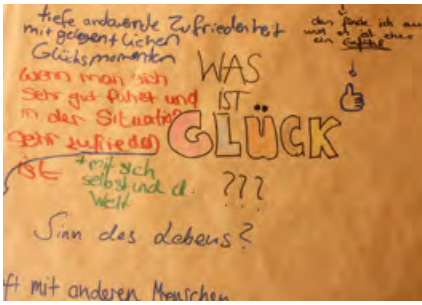
Thomas Forbriger

Mehr Infos:

www.ewf-freiburg.de

Alle Bilder von:
Eine-Welt-Forum Freiburg





Engagiert im Weltladen

Seit den 70er Jahren gibt es in Deutschland Weltläden. Ihr gemeinsames Ziel ist, faire und gerechte Welthandelsstrukturen zu etablieren – nicht nur durch den Verkauf fair gehandelter Produkte, sondern auch durch Bildungs- und Kampagnenarbeit. Die Arbeit wird i.d.R. von Ehrenamtlichen getragen, so auch im Weltladen Herdern. Seit über 20 Jahren betreuen ca. 30 Ehrenamtliche die verschiedenen Tätigkeitsbereiche. Im Laden haben wir Stimmen gesammelt: Bleibt heutzutage noch Zeit für ein Ehrenamt? Lohnt sich das? Und warum im Weltladen (WL)?

Klara Zunftmeister in Aktion

Im Weltladen an der Kasse

Klara Zunftmeister, 22 J.
Man könnte meinen, dass so ein Ehrenamt neben dem Studium und dem Geld verdienen stressig ist, aber für mich ist es eher eine Art der Entschleunigung. Es macht mir Spaß, Kunden zu beraten, mich mit ihnen zu unterhalten oder ein Geschenk für sie zu verpacken.
Warum der WL? Ich bin schon als Kind gern in einen WL gegangen. Insbesondere die handwerklichen Arbeiten haben mir gut gefallen. Wie aus Materialien, die in unserer westlichen Gesellschaft größtenteils weggeworfen werden, so schöne Kunstwerke entstehen können, hat mich beeindruckt. Überdies finde ich die Projekte des WL und den Grundgedanken des Fairen Handels in einer Welt, in der die Güter und Gelder dermaßen ungerecht verteilt sind (10% der Weltbevölkerung besitzen 85% des Weltvermögens), sehr unterstützenswert. Es macht mich stolz, durch meine Arbeit im WL daran teilzuhaben, die Welt etwas gerechter zu machen.

Sabine Bobenhausen, 46 J.
Ich kam durch meine Freundin in den WL und bin in den Bildungsbereich für Kinder und Jugendliche mit eingestiegen. So habe ich viel über die Weltläden, den Fairen Handel bis hin zu globalen Themen wie dem Klimawandel gelernt.
Zwar ist es nicht immer leicht, Alltag und Ehrenamt unter einen Hut zu bekommen, doch letztlich ist es nur eine Frage der Motivation. Mir ist es wichtig, mich für die Welt heute und ihre Zukunft einzusetzen, und die Arbeit im WL bietet mir diese Möglichkeit. Außerdem bekomme ich viel zurück, man lernt aufgeschlossene, engagierte Menschen kennen, das spornt einen selbst an. Dennoch würde ich mir wünschen, die Arbeit im Fairen Handel würde künftig gesellschaftlich so anerkannt, dass mehr bezahlte Arbeit in diesem Bereich entstehen würde.

Christiane Weber, 61 J.
Seit ca. 25 Jahren arbeite ich ehrenamtlich in unserem Weltladen, praktisch von Anfang an. Warum dort? Seit jeher lehne ich die Schnäppchenjägerei und die Wegwerfmentalität ab. Da kommt mir das Angebot der „Einen-Welt"-Artikel entgegen. Der Preis soll den Produzenten be-"lohnen". Außerdem sind die Weltladenkunden besonders freundlich und interessiert.

Unser Fazit: Ehrenamt macht Freude und bewegt!

Steffanie Osten

Mehr Infos:
www.weltladen-herdern.de

Alle Bilder von Steffanie Osten

Bildung im Wandel

Brückenschlag zwischen Bildungssystem und Zivilgesellschaft

Bildung wandelt sich ständig! Schon eine neue Lehrkraft verändert den Erfahrungsspielraum eines Kindes oder Jugendlichen oft mehr, als es die Strukturen von Schule oder Unterrichtsinhalte können.

Und deshalb richtet sich das Augenmerk von „Bildung im Wandel“, einem Teilnetzwerk von „Freiburg im Wandel“, gegenwärtig auf die menschlichen Begegnungen, die Schule in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kräften ermöglichen kann und soll.

In Freiburg sind viele Menschen in zivilgesellschaftlichen Organisationen in nahezu allen Bereichen aktiv: der Ökonomie und Ökologie, des Wohnens und Arbeitens, der Mobilität auf den Straßen, in der Luft und im Internet, der Kultur und Kunst, des globalen Lernens, der Konfliktbearbeitung, der körperlichen und geistigen Fitness, der Moral und Ethik und der Lebensgestaltung. Sie sind „Zeit- und Zukunftszeugen“, entwickeln und engagieren sich für neue Konzepte und Ideen und geben einen tiefen Einblick in gesellschaftliche und globale Diskussionen, Strukturen und Problemlinien. Sie sprechen das Mittun-Wollen und die Engagementbereitschaft von Kindern und Jugendlichen an und ermöglichen auf einer persönlichen Ebene die lebendige Auseinandersetzung mit allen wichtigen Aspekten unserer Gesellschaft, in die sie sich anschicken hineinzuwachsen.

Wir wollen den Kontakt dieser ‚Zukunftslabors‘ mit den Schulen und allen anderen Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zum Seniorenstudium befördern und verstärken. Besonders die Situation, dass die Schulen nach und nach auf Ganztagsbetrieb umstellen, scheint für eine solche Kooperation günstig, da sie den Schulen Entlastung und den Vereinen eine Möglichkeit der Präsentation im Rahmen der Bildungspläne bieten.

2014 hat „Bildung im Wandel“ sein Grundsatzpapier erarbeitet, unter den Vereinen/Gruppen eine umfangreiche Befragung zur Erfassung ihrer „Bildungsdimension“ durchgeführt und ausgewertet und schließlich eine Kooperationstagung am 15. November in der PH durchgeführt, auf der sich Lehrerinnen und Lehrer informieren und in einer Ausstellung von den Angeboten der NGOs überzeugen konnten.

Die Akteure im Netzwerk „Bildung im Wandel“ und das Orgateam haben bisher stetigen Zuwachs und Beachtung erfahren. Gemeinsam wollen wir mit unseren Kompetenzen noch effektiver Partner für Kitas, Schulen und andere Institutionen der formalen Bildung sein. Bildung braucht den zeitgemäßen Wandel auf allen Ebenen!

Prof. Dr. Wolfgang Roth

Mehr Infos:
www.freiburgimwandel.de
biw@treffpunkt-freiburg.de

„Freiburg packt an“ für alle!

„Freiburg packt an“ ist das Programm des Garten- und Tiefbauamtes Freiburg mit packenden Aktionen, Patenschaften und Projekten auf öffentlichen Flächen. Mitmachen können alle: Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Vereine, Kindergärten und Schulklassen.

Es gibt:
„Birnen, Äpfel, Zwetschgen“ - Obstbaumpatenschaften
„Kraut und Rüben“ - Gemüse in Urbanen Gärten
„Quadratisch, praktisch, bunt“ – Baumpaten in Freiburg
„Schöne Bänke“ - Verweilen statt eilen
„Spielplatzpaten gesucht“ - Spielkisten & Co.
„Sommeraktionen“ - Mit dem Freiburger Ferienpass
„Motte in den Sack“ - Kastanienschutz in der Stadt
„Freiburg putzt sich raus“ - Gemeinsam gegen den Müll!
... und vieles mehr!

Kontakt:
Garten- und Tiefbauamt
„Freiburg packt an“
Monika Borodko-Schmidt
& Stephanie Lemper
Berlinerallee 1
79114 Freiburg
Telefon: 0761 201-4712
Fax 0761 201-4699
Email: fpa@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de/freiburgpacktan

Wir freuen uns auf Sie!
Auch Du bist Freiburg. Mach mit!

Freiburg packt an

Freiburg IM BREISGAU

Weltläden

Weltladen Gerberau
Gerberau 12
0761/24 633
www.weltladen-gerberau.de

Weltladen Herdern
Urbanstraße 15
0761/31 399
www.weltladen-herdern.de

Salzladen Littenweiler
Alemannenstraße 52
0761/69 67 808
www.salzladen-freiburg.de

Fachgeschäfte für Fairen Handel

Faire Produkte aus aller Welt – für einen nachhaltigen Genuss und eine gerechte Entwicklung.

Unterstützen Sie mit Ihrem Einkauf die Ideen des fairen Handels

---

SCHULE VORBEI!
LUST AUF NEUES?

Freiwilliges Soziales Jahr bei der AWO.

Gewinn mit Sinn!

Erfahrung sammeln - Stärken entwickeln - Ziele finden. Mit Deiner Unterstützung für Menschen, die sie brauchen. Eine spannende Aufgabe mit kompetenter Schulung und Begleitung bei Menschen mit Behinderung, Kindern oder älteren Menschen.

AWO Freiburg

INFOS www.fsj-freiburg.de AWO-Freiburg Freiwilligendienste

In Bewegung!

Bachpatenschaften in Freiburg

Ende der 80er Jahre an den Start gegangen gibt es inzwischen rund 60 Gruppen in Freiburg, die sich für die Belange unserer Gewässer einsetzen. ***Bachpaten*** unterstützen damit tatkräftig die Stadt bei deren Auftrag zur Pflege und Entwicklung.

Die Palette der Aktionen reicht von der einfachen Bachputzete, über die Überprüfung der Gewässerqualität, dem Entfernen von nicht standortgerechten Pflanzen, Aufwertung des Lebensraumes für spezielle Tiergruppen bis hin zum künstlerischen Werken an Bach und Fluss.

Ob Kindergärten, Schulen, Jugendgruppen, Naturschutz- oder Anglervereine, Menschen mit Migrationshintergund, Bürgervereine, Kleingartenbetreibende, Seniorengruppen oder einfach Freunde des Wassers allgemein:
– Viele Menschen sind bereits ***Bachpaten***!

Egal welchen Alters – Alle die mitwirken wollen sind eine wertvolle Bereicherung im Netzwerk der ***Bachpatenschaften*** und herzlich willkommen…

Sie werden gebraucht!

Garten- und Tiefbauamt
Ann Zirker -Gewässerökologie & Bachpatenschaften-
Tel.: (0761) 201 - 4456, ann.zirker@stadt.freiburg.de

Engagiert in Freiburg 2015

Termine-Seiten

Fortbildungen und Veranstaltungen für Ehrenamtliche

Mediation - Vermittlung in Konflikten Grundlagen-Ausbildung nach BM-Standards
Fr. 17. - Sa. 18. April 2015
Ort: Katholische Hochschule Freiburg
8 Module à 2 Tage - bis April 2016
Leitung: Christoph Besemer, Ulrike Roesler
Flyer: www.kh-freiburg.de
Anmeldung: T. 0761- 2001451, claudia.kreutner@kh-freiburg.de

Vereinsrecht
Donnerstag, 26.03.2015, 19-21.30 Uhr
Gerhard Giesel, Dipl. Volkswirt, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
Teilnahmegebühr: 10 € (ermäßigt 0 €)
Ort: Treffpunkt Freiburg, Schwabentorring 2

Gute Fotos für meinen Verein I
Donnerstag, 23.04.2015, 1.-20 Uhr
Robert Podgajny, Rechtsanwalt und Hobbyfotograf
Teilnahmegebühr: 10 € (ermäßigt 0 €)
Ort: Treffpunkt Freiburg

Achtsamkeit & Entspannungsmeditation
Dienstag, 28.04.2015, 19-21 Uhr
Kelsang Shenyen
Teilnahmegebühr: 10 € (ermäßigt 0 €)
Ort: Treffpunkt Freiburg

Eigener Internetauftritt I: Website-Grundlagen
Mittwoch, 06.05.2015, 19-22 Uhr
Axel Rutz, Webentwickler, Teamcoach und Gründungsberater
Teilnahmegebühr: 10 € (ermäßigt 0 €)
Ort: Treffpunkt Freiburg

Gewaltfreie Kommunikation I – Eine Einführung in die Methode
Susanne Schweigel, Dipl. Psychologin und Mediatorin
Freitag, 08.05.2015, 19-21 Uhr
Samstag, 09.05.2015, 9.30–16.30 Uhr
Teilnahmegebühr: 50 € (ermäßigt 30 €)
Ort: Treffpunkt Freiburg

Versicherungsschutz für Ehrenamtliche – eine allgemeinverständliche Einführung
Donnerstag, 11.06.2015, 18-20 Uhr
Markus Schlicher-von Ulardt, Versicherungsmakler
Teilnahmegebühr: 10 € (ermäßigt 0 €)
Ort: Treffpunkt Freiburg

Grundlagen der Moderation – eine Einführung in die Methode
Samstag, 13.06.2015, 10-17 Uhr
Dr. Thomas Uhlendahl, Hochschuldozent und Moderator
Teilnahmegebühr: 30 € (ermäßigt 10 €)
Ort: Treffpunkt Freiburg

Fundraising I: Grundlagen und Konzepterarbeitung
Samstag, 20.06.2015, 10-17 Uhr
Daniel Ferch, Geschäftsführer Vereinigung Freiburger Sozialarbeit e.V.
Teilnahmegebühr: 40 € (ermäßigt 20 €)
Ort: Treffpunkt Freiburg

Veranstaltungen Eine Welt Forum Freiburg

Vorurteile, Stereotype und Kolonialismus – (k)ein Thema in der entwicklungspolitischen Partnerschaftsarbeit?
Samstag, 14. März 2015, 10-17 Uhr
Ankommen ab 9.30 Uhr
Ort: Volkshochschule Freiburg, Rotteckring 12
Der Veranstaltungsort ist barrierefrei.
Veranstalter: Eine Welt Forum Freiburg e.V., Eine-Welt-Forum Mannheim e.V. und Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)

Praxisworkshop: Social Media
Samstag, 25. April 2015, 10-17.30 Uhr
Ankommen ab 9.30 Uhr
Ort: Treffpunkt Freiburg
Veranstalter: Eine Welt Forum Freiburg e.V.

Reihe „Werkstattgespräche zu Zukunftsfähigkeit(en) _ Suffizienz und Gutes Leben" – Arbeit im Konzept einer Wirtschaft ohne Wachstum, Dienstag, 24. März 2015, 19 Uhr
Ort wird noch bekannt gegeben – Ernährungssouveränität, auch in Freiburg?, Donnerstag, 16. Juli 2015, 20 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben.
Weitere Termine dieser Gesprächsreihe: www.ewf-freiburg.de
Veranstalter: Netzwerk Suffizienz, Eine Welt Forum Freiburg e.V.

Veranstaltungen ECOtrinova e.V.

(1) Samstags-Forum Regio Freiburg
- eine Gemeinschafts-Serie seit 2006 -

Thema Serie 20 vom April - Juli 2015
Vom Ressourcenfieber zur Rohstoffwende. Wie wollen wir leben?
Samstags, 10 - 13 Uhr
Universität Freiburg, Kollegiengebäude 1 Hörsaal 1015, am 25.04. Hörsaal 1221
Eintritt frei, Vorträge anmeldefrei. Zu anschl. Führungen Anmeldung an ecotrinova@web.de
Träger: ECOtrinova e.V., www.ecotrinova.de
Mitveranstalter: Agenda21-Büro Freiburg,
ideelle Mitveranstalter: Klimabündnis Freiburg, Eine Welt Forum Freiburg e.V., ESG Freiburg, u.a., weitere erwünscht. **Schirmherrin:** Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik, Freiburg
Wiss. Leitung Dr. Georg Löser, ECOtrinova e.V.
detailliertes Programm www.ecotrinova.de
gefördert aus Mitteln der Glücksspirale des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energie wirtschaft, sowie der ECO-Stiftung

18.04.2015 Ressourcenfieber:
Metallische Rohstoffe und Konsum global
Tobias Schleicher, Öko-Institut e.V., Vorstand
Peak Oil - Peak Soil. Strategische Ellipse
Karen Bottländer, Geographin, Freiburg
Fracking, Gas, Kohle. Ressourcenkriege?
Dr. Georg Löser, ECOtrinova e.V.
13:15 **Führung Mini-BHKW, Solarenergie**

25.04.2015 Tödliche Ressourcen:
Uranbergbau: Folgen weltweit
Günter Wippel, Menschenrechte 3000 e.V.
Sacred Lands. Poisoned Peoples. Strahlen
Dr.med. Günter Baitsch, IPPNW-Schweiz
Tschernobyl 29 Jahre, Fukushima 4 Jahre
AKW Fessenheim, Wyhl 40 J., Atommüll
13:30 Uhr **Seminar/Runder Tisch:**
Uranbergbau: Konflikte in Afrika, Kanada

09.05.2015 Woche der Sonne
20 J. Regio-Solarstromanlage: Kohle gespart
Nicole Römer, Fesa e.V., Freiburg
Quarzsand, Solarstrom und PV-Recycling
Claudio Ferrara, Fraunhofer-ISE, Freiburg
Solarwärme spart Öl, Gas und Strom
Gas und Öl aus Wind- und Solarstrom?
Lernen, Kochen ohne Öl in Afrika.

16.05.2015 UN-Jahr des Bodens
Das Permakultur Regiozentrum Buchenbach
Ronny Müller, Permakultur Dreisamtal e.V.
Wildpflanzen als Bodenschutz. Erfahrungen
Dr. Carola Holweg, Büro Nachhaltigkeitsprojekte
Bäuerliche Landwirtschaft schont Ressourcen
Wolfgang Hees, Eine Welt Forum Freiburg eV
13:30 **Führung Permakultur Regiozentrum;**
Lebensgarten Dreisamtal e.V.

13.06.2015 UN-Jahr des Bodens
Ökosoziale Alternativen statt Flächenverbrauch
für Neubaustadtteile auf der grünen Wiese
Vorstellung der Gewinnerideen/Preisverleihung
Viel Sand und Kies für Neubaustadtteil.
Karen Bottländer, Geographin, Freiburg
Der Ökologische Fußabdruck Freiburgs
Dr. Jörg Lange, Regiowasser e.V.

20.06.2015 Konsum und Lebensstile
Der Kampf ums Wasser – Auswirkungen
Erneuerbare Biomasse als Rohstoffquelle?
Wälder und Regenwälder zur Ausbeutung?
Weltweit gerechte Verteilung und Nutzung von Ressourcen
ReferentInnen Eine Welt Forum Freiburg e.V.
ca. 13:30 **Führungen faire Produkte**

27.06.2015 Moderne Technik fürs Leben -
ist alles o.k. mit den Rohstoffen?
Stromspeicher für Solarhäuser, Elektroauto, Pedelecs, Notebooks, smart Phones & Co.
Fraunhofer-ISE, angefragt
Lithium, Blei, Vanadium, Phosphor & Co
für Stromspeicher - knapp - was nun?

04.07.2015 Wege zur Rohstoff-Wende.
Lösungsansätze beim Produktlebenszyklus
Tobias Schleicher, Vorstand Öko-Institut e.V.
Suffizienz – für ein gutes Leben!
13:30 Uhr **moderierter Runder Tisch:**
Rohstoffwende - Wie wollen wir leben?
Aktivitäten der Vereine und Gruppen

(2) Samstags-Forum Regio Freiburg
im Herbst 2015: www.ecotrinova.de

NACH UMBAU UND RENOVIERUNG

26 NEUE, RAUCHFREIE ZIMMER UND BÄDER, ALLE MIT DUSCHE, WC, FLACHBILD-TV UND TELEFON.

PARKPLÄTZE UND INTERNET KOSTENFREI

MIT DER STRASSENBAHN NUR 5 MINUTEN ZUM HAUPTBAHNHOF UND ALTSTADT

5 MINUTEN ZUR MESSE UND ROTHAUSARENA NÄHE SEEPARK MIT BADESEE UND LIEGE-WIESE, RESTAURANT UND BIERGARTEN

HOTEL Bischofslinde

Am Bischofskreuz 15 • 79114 Freiburg • Telefon 0761 • 8 26 88
info@hotel-bischofslinde.de • www.hotel-bischofslinde.de

Sie haben ein fertiges Produkt im Kopf - wir realisieren es preisgünstig. Ihnen fehlt noch die zündende Idee - wir haben das Netzwerk, um sie Ihnen im Rahmen eines Komplettangebots zu liefern.

schwarz auf weiss Litho- & Druck GmbH

Habsburgerstraße 9 . 79104 Freiburg
Telefon 0761-51 45 70 . www.sawdruck.de

Der Unterschied beginnt beim Namen

Wir sind den **Menschen** verpflichtet: 50 Millionen Kunden mit 50 Millionen unterschiedlichen Bedürfnissen. Deshalb verkaufen wir nicht einfach Finanzprodukte, sondern erklären sie so, dass jeder sie versteht. Da, wo unsere Kunden sind, da sind auch wir zu Hause. Deshalb bieten wir nicht nur Sicherheit für ihr Geld, sondern **Unterstützung** für die ganze **Region.** Als Finanzierungspartner Nr. 1 fördern wir das Wachstum des **Mittelstands** und einen Großteil der **Existenzgründungen** in Deutschland: Das sichert Arbeitsplätze. Wir entwickeln die Lösungen von morgen, weil wir an Sie und die **Zukunft** glauben. Schon heute haben wir zum Beispiel die meistgenutzte **Finanz-App.** Erleben Sie den Unterschied. Bei Ihrer Sparkasse vor Ort und auf www.sparkasse.de

Wenn's um Geld geht – **Sparkasse**

Entdecken Sie mehr Unterschiede auf **sparkasse.de**